

Georg Ernst Streibig alias Chyron

Die *Kunst der Fuge* – Bachs großes *Quaerendo Invenietis*. Der Beweis

In meinem Aufsatz *Bachs vollendete Kunst der Fuge* hatte ich (auf S. 1) **3 Behauptungen** (Thesen) aufgestellt:

1. Johann Sebastian Bachs *Kunst der Fuge* ist *kein Torso*, sondern liegt uns als *vollendet* vor.
2. Es handelt sich bei diesem Werk um ein bewußt von Bach der Nachwelt aufgegebenes *musikalisches Rätsel*.
3. Die *Fuga a 3 Soggetti* endet mit Takt 233 bzw. 239; eine *gemeinsame (kombinative) Durchführung* aller 3 (4) Themen war von Bach *nicht* vorgesehen.

Außerdem hatte ich (auf S. 2 – 14) die **Lösung** dieses musikalischen Rätsels dargelegt:

Die *Fuga a 3 Soggetti* geht (als *Contrapunctus 12*; die 2 *Spiegelfugen* und die 4 *Kanons* sind nicht Teil des eigentlichen Zyklus, sondern stellen dessen *Gesetze* dar) ab Takt 233 in die *unpunktierte Version* von *Contrapunctus 2* über.

Die Richtigkeit der *Behauptung 1* und *2* hatte ich (auf S. 22 – 27) durch **6 Indizien** (Hinweise) belegt. Für die Richtigkeit der *Lösung* hatte ich (auf S. 16 – 21) **15 Indizien** (Hinweise) aufgeführt. Für die Richtigkeit der *Behauptung 3* hatte ich (auf S. 15/16) sogar den **Beweis** erbracht.

Wie im folgenden gezeigt wird, läßt sich auf der Grundlage dieses Beweises auch der **Beweis** für die Richtigkeit der **Behauptung 2** (und damit auch für die Richtigkeit der *Behauptung 1* und indirekt für die Richtigkeit der **Lösung**) erbringen. Zu diesem Zweck wird der Beweis für *Behauptung 3* noch einmal, im Zusammenhang (siehe unten, Beweisgang I.), kurz dargelegt. – Zunächst aber noch einmal die hier zu beweisende These.

T H E S E

Die *Kunst der Fuge* ist ein bewußt von Bach der Nachwelt aufgegebenes *musikalisches Rätsel*.

Die folgenden dem Beweisgang vorangestellten 5 (6) Prämissen (P) werden von der gesamten Bachforschung seit Nottebohm getragen. Sie stellen gewissermaßen den ‚*kleinsten gemeinsamen Nenner*‘ aller *Kunst-der-Fuge*-Forscher dar.

P1

Nach Bachs Intention sollte das Hauptthema (das Thema des Contrapunctus 1) in unmittelbarer Verbindung mit der Fuga a 3 Soggetti wieder erscheinen. (Diese Verbindung zum Hauptthema ist die Grundlage für die Zugehörigkeit dieser Fuge zum Gesamtwerk.)

P2

Bach hat nicht beabsichtigt, im Anschluß an Takt 233(ff.) der Fuga a 3 Soggetti noch ein völlig neues Thema folgen zu lassen bzw. durchzuführen.

P3

Bach war (in den letzten Jahren seines Lebens) in der Lage, ohne große Mühe einthematische Fugen unterschiedlichster kontrapunktischer Disposition und Gestaltung – auch über das Hauptthema der Kunst der Fuge – zu komponieren.

P4

Bach war sich über die für ihn verbindlichen Prinzipien (Gesetze und Regeln) seiner Fugenkompositionen (mindestens) genauso bewußt wie wir.

P5

Bach hat nicht beabsichtigt, seine Kunst der Fuge unvollendet zu hinterlassen.

(P6)

(Bachs Kunst der Fuge ist unvollendet („Torso“).)

B E W E I S G A N G

- I. Es kommt bei *keiner* Bachschen mehrthematischen (Instrumental)fuge vor, daß das den jeweiligen Bewegungscharakter des Abschnitts prägende schnellere Thema in *zwei* Abschnitten erscheint, die durch einen (oder mehrere) langsame(n) Abschnitt(e) (geprägt durch ein entsprechend langsames Thema) *getrennt* sind. Bach vermeidet dies stets (siehe seine mehrthematischen Instrumentalfugen). Die Vermeidung dieses unschön wirkenden Zurückfallens in einen durch den jeweils letzten, langsamen Fugenteil quasi ‚überwundenen‘ oder ‚überholten‘ Abschnitt (bzw. Bewegungsfluß) bedeutet also folgenden Sachverhalt, der gewissermaßen als *allgemeine Regel* oder *allgemeines Gesetz (Prinzip)* für Bach bei der Planung

mehrthematischer Fugen zu verstehen ist (*Minuskel* bedeutet: *schnelles Thema*, *Majuskel* bedeutet: *langsames Thema*):

Es existiert bei Bach keine mehrthematische Fuge der Form (Themenfolge)

$x / Y : Yx.$

Daraus folgt gemäß P4:

- II. Die 7 Takte 233 bis 239 der *Fuga a 3 Soggetti*, in denen alle 3 Themen kombiniert sind, können *nicht* als Beginn einer (*kombinativen*) *Durchführung* gemeint sein bzw. die *Fuga a 3 Soggetti* muß mit Takt 233 quasi *beendet* sein. (Sie wäre z. B. *nicht* beendet, wenn von Bach geplant gewesen wäre, doch noch eines (oder zwei) der 3 Themen nach Takt 239 mitwirken zu lassen. Aber dann wäre der *Kurzauftritt* des Laufthemas (Takt 233 – 239) völlig *unverständlich* und *sinnlos*.)

Daraus folgt gemäß P1 und P2:

- III. Die Takte 233 bis 239 können nur der Beginn bzw. die *Überleitung* zu einer einthematischen *Fuge über das Hauptthema* sein. (Würde man P2 *fallen lassen* bzw. die Möglichkeit der Mitwirkung eines (oder mehrerer) völlig *neuen* (*neuer*) Themas (Themen) zulassen, so würde dies wieder die logische Folge haben, daß die *Fuga a 3 Soggetti* mit Takt 233 *nicht* beendet wäre. Sie wäre dann eine Fuge mit mindestens 5 Themen, und der *einmalige* Auftritt des Laufthemas (bzw. die *einmalige* Kombination der 3 (bzw. 4) Themen) wäre wiederum völlig *unverständlich* und *sinnlos*.)

Daraus folgt gemäß P3 und P5:

- IV. Diese einthematische *Fuge über das Hauptthema*, in die jene 7 Takte überleiten (sollen), muß eine *bereits von Bach komponierte*, also eine in der *Kunst der Fuge bereits vorhandene*, Fuge sein. (Nur als *diese* Besonderheit – als die *Überleitung* (*Rückkehr*) des Werkes zu einer im Zyklus *bereits erklangenen* Fuge – wird diese *einmalige* Kombination der 3 (bzw. 4) Themen (in den 7 Takten) *gerechtfertigt*, nur als *diese* Besonderheit macht sie *Sinn*. Und nur durch *diese* Besonderheit ist die *Fuga a 3 Soggetti* mit Takt 233 – wie unter II. gefordert – *beendet*.)

D. h.:

Bach hat die *Kunst der Fuge* so angelegt, daß ihre Fortführung bzw. Vollendung *implicite* im Werk enthalten ist.

D. h.:

Die *Kunst der Fuge* ist ein *musikalisches Rätsel*, dessen Lösung Bach der Nachwelt als Aufgabe gestellt hat, - als sein *großes Quarendo Invenietis*.

Q. e. d.

Für die **Lösung** dieses musikalischen Rätsels – für die Beantwortung der Frage, in *welcher* Fuge die *Fuga a 3 Soggetti* im Verlauf der letzten 7 Takte (Takt 233 – 239) übergehen soll – kommen nur *zwei Fugen* in Betracht, da es in der *Kunst der Fuge* nur *zwei* einthematische Fugen über das Hauptthema (in Normalgestalt) gibt:

Contrapunctus 1 und *Contrapunctus 2*

In *einer* der beiden Fugen *muß* sich die *Fuga a 3 Soggetti* im unmittelbaren Anschluß an Takt 233 überführen lassen. – Tatsächlich ist dies bei *Contrapunctus 2* musikalisch überzeugend, ohne wesentliche Probleme, möglich, und zwar bei der *unpunctierten Version* von *Contrapunctus 2*. Die folgende Notenabbildung dieser Übergangsstelle (Nahtstelle) zeigt, wie die letzten Takte der *Fuga a 3 Soggetti* quasi *wie von selbst* in die unpunctierte Version von *Contrapunctus 2* ‚hinüberlaufen‘.

Contrapunctus 2(A) (s. p.)

Initium

T. 117 (233/234)

Finis

Initium

Finis

Finis

(T. 9 ⇒) T. 5

Initium

Finis

Initium

Finis

Initium

Finis

Initium

Finis

Berlin, im Juni 1998

Cbyron